

AUFBAU EINER VERGLEICHENDEN GESCHICHTSDIDAKTIK

Die Weiterentwicklung der Geschichtswissenschaft hängt stets fundamental mit der Gewinnung neuer Quellen und Quellengattungen - Textzeugnissen, Sachzeugnissen, Bildmaterial, Tonkonserven - als Informationsträgern und mit der Gewinnung vertiefter, präziserer oder weitergreifender Fragestellungen der Forschung zusammen. An beispielhaften Quellenausgaben verschiedener Nationen im 19. Jahrhundert und an den nachfolgend bearbeiteten und erfolgreichen Fragestellungen läßt sich dies exemplarisch aufzeigen. Oft herrscht zwischen Quellen und Fragen ein dialektisches Verhältnis: neue Themen motivieren die Quellensuche und neue Quellen(gattungen) weiten den Horizont der Forschung aus. - Leider können Grenzen von Quellenausgaben auch zu Grenzen von Fragestellungen werden: die um die Nationalgeschichten im Verständnis des 19. Jahrhunderts zentrierten Editionen haben die Aufmerksamkeit der Forschung mehr auf nationale Kontinuitäten (teilweise auch postulierte Kontinuitäten!) als auf europäische Horizonte und internationale Vergleiche gelenkt.

Als Wissenschaft verstanden greift Didaktik der Geschichte ebenfalls auf neue Quellen zurück: auf bisher nicht herangezogene theoretisch-philosophische Texte und Entwürfe, auf neues empirisches Material und auf Lehrpläne und Lehrmittel im internationalen Vergleich¹⁾. Die komparatistische Arbeit an ausgetauschten Texten und Medien - Schulbüchern, "textbooks" - kann im fachwissenschaftlichen Kontext auf

¹⁾ Als eine gewisse Bilanz versteht sich: Bergmann/Kuhn/Rüsen/Schneider (Hrg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik. 2 Bde. Düsseldorf 1979. - Zur Empirie vgl.: Walter Fürnrohr - Hans Georg Kirchhoff (Hrg.), Ansätze empirischer Forschung im Bereich der Geschichtsdidaktik. Anm. u. Argumente 15. Stuttgart 1976. - Internationale Vergleiche berücksichtigt stärker: Karl Pellens (Hrg.), Didaktik der Geschichte. Wege der Forschung 520. Darmstadt 1978.

eine jahrzehntelange Tradition blicken²⁾; unter geschichtsdidaktischen Fragestellungen aber ist sie erst ein recht neues Feld der Forschung³⁾. Im Rahmen dieser Forschung kommt man - zumindest für die Anfangsphase - oft nicht allein mit schriftlichen Zeugnissen und Medien aus: zum Verständnis des fachpolitischen Stellenwertes, der Funktion im Gefüge von Studium, Fortbildung oder Unterricht wie auch als ergänzende Information über Erfahrungen und Perspektiven erscheinen mündliche Auskünfte und Wertungen von kompetenten Kollegen als unerläßlich, will man Fehlurteile vermeiden. Selbstverständlich braucht sich niemand dem Urteil der Partner kritiklos anzuschließen - ohne direkten Kontakt mit Sachverständigen aus einem Herkunftsland erscheint aber die Gefahr von Fehleinschätzungen so groß, daß man lieber auf Aussagen verzichten als Fakten verzeichnen sollte⁴⁾.

-
- 2) Vgl. einmal die Nachkriegsbemühungen der Schulabteilung des Euro-
parates in Straßburg um "international textbook-revision" wie auch
die gesamten Bemühungen des heutigen Georg-Eckert-Instituts für in-
ternationale Schulbuchforschung in Braunschweig, die sich in 18 Jahr-
gängen des "Internationalen Jahrbuchs für den Geschichtsunterricht"
nebst vielen Beibänden niedergeschlagen haben und die heute unter
Karl-Ernst Jeismann in der neuen Zeitschrift "Internationale Schul-
buchforschung" mit einer auch didaktischen Zielsetzung fortgeführt
werden.
- 3) Vgl. Hans Sußmuth, Geschichtsdidaktik. Eine Einführung in Aufgaben
und Arbeitsfelder. Kleine Vandenhoeck-Reihe 1454. Göttingen 1980, S.50.
- 4) Ein besonderes Problem in diesem Zusammenhang tut sich dort auf, wo
politische Setzungen zu einer jahrzehntelangen Abschnürung wie auch
zu Behinderungen im Austausch von Texten, Büchern und Meinungen oder
nur de facto zum Fehlen eines wirklichen Gesprächskontakts geführt
haben. Spürbar sind manche Folgen fehlender kollegialer Zusammen-
arbeit im Verhältnis zwischen Ländern der Dritten Welt und Europas;
vor allem aber sind solche Folgen wirksam im Ost-West-Dialog. Man
muß dies mit bedenken, wenn z.B. manche Stellungnahmen osteuropäi-
scher Kollegen während des 15. Internationalen Historikerkongresses
in Bukarest (August '80) Sachverhalte in Westeuropa nicht treffen
konnten. - In meinem didaktischen Sammelband, vgl. Anm. 1, habe ich
zwar Nachdruck angestrebt, war jedoch ansonsten besonders behutsam,
was prompt von einem Kritiker als eine negative politische Orien-
tierung mißverstanden worden ist.

Ein weiteres kommt hinzu. Viele Informationen und Erfahrungen, Wertungen und Konzepte der Geschichtsdidaktik finden entweder gar nicht oder aber bei weitem zu spät ihren Weg in das geschriebene Wort. Besonders deutlich ist dies im Bereich der Hochschuldidaktik des Faches Geschichte. Soweit solche Erfahrungen nicht individuell verbleiben, leben sie in einer "oral tradition", wie sie heute auch über den Hochschulbereich hinaus in den angelsächsischen Ländern besonders beachtet wird. Naturgemäß kommt bei mündlicher Überlieferung alles darauf an, ob und wann, unter welchen Fragestellungen und mit welchen Methoden sie gesammelt und aufgezeichnet werden, wenn man sie in einem nennenswerten Umfang für die Forschung nutzen will.

Ein hervorragender Weg, schriftliche Überlieferung aus benachbarten Ländern kennenzulernen und zugleich mündliche Überlieferung zu historischen Vermittlungsvorgängen - vor allem der Aus- und Fortbildung - zusammenzutragen und kompetent zu prüfen, ist der kollegiale Austausch während fachdidaktischer Tagungen und Gespräche. Der immer noch nicht institutionalisierte Austausch schriftlicher und bildlicher didaktischer Quellen über Ländergrenzen hinweg läßt sich hier thematisch konzentrieren und fruchtbar ausweiten bzw. vereinbaren; die jeweiligen Fragestellungen unterliegen im Urteil der kompetenten Kollegen ständig einer weiterführenden Kritik. Allerdings schlagen sich Ergebnisse oft nur sporadisch und punktuell in der einschlägigen Berichterstattung nieder.

Tatsächlich wurde die Kenntnis mündlicher und schriftlicher didaktischer Quellen wie auch die Sensibilität für didaktische Fragestellungen im akademischen Austausch internationaler Fachtagungen in einer Weise gefördert, daß für wichtige Etappen die Geschichte solcher Treffen nahezu mit der Geschichte der Öffnung für weitere Forschungsfelder - in Bezug auf "Quellen" und Themen - als identisch angesehen werden kann. Daher erscheint es an der Zeit, den Aufbau einer neuen, vergleichenden Geschichtsdidaktik in seinen ersten Schritten

festzuhalten, auf die jeweiligen thematischen Grundlinien hinzuweisen und die verstreuten schriftlichen Niederschläge zu sammeln, um damit den dringenden Wunsch nach einem weiteren Ausbau dieser Forschungen zu verbinden.

Obwohl ein Grundriß des bis dahin gesammelten Materials - mit der Bitte um Ergänzung - im März 1980 den in Tutzing zusammengetroffenen Kollegen aus verschiedenen Ländern vorlag und jede Anregung dankbar aufgegriffen wurde, kann leider nicht davon ausgegangen werden, daß die Arbeiten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland auch nur annähernd vollständig dokumentiert werden konnten⁵⁾. Mit dem Dank für jeden Beitrag sei daher erneut meine Bitte um Ergänzung verbunden.

Im Folgenden seien die bislang im Rahmen unserer INTERNATIONALEN GESELLSCHAFT bekannt gewordenen Initiativen und Kontakte chronologisch aufgelistet, zugleich sei die einschlägige Berichterstattung bibliographisch zusammengetragen, um beides dadurch für eine kritische Prüfung und Nutzung zu erschließen.

2. - 4. Okt. 1973 in Göttingen: Tagung der Fachgruppe Geschichte in der Hochschulkonferenz für Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Leitung: Walter Fürnrohr. Internationale Komponenten: thematische Ausgriffe über die deutsche Geschichte hinaus; Berücksichtigung der internationalen Curriculumentwicklung; eigene Beiträge von Jacques Aldebert, Paris, Adriano Gallia, Mailand, und A. Altrichter, Wien. Publikation: Walter Fürnrohr (Hrg.), Geschichtsdidaktik und Curriculumentwicklung I. Beiträge zur Neugestaltung von Unterricht und Studium. München 1974.

5) Die Anregung zu dieser Sammlung ging von dem "International workplan for History Teaching and History Didactics" unseres Vizepräsidenten Piet F. M. Fontaine aus, der von der Schulabteilung des Euro-
parates veröffentlicht und von der Gründungsversammlung der INTERNATIONALEN GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTSDIDAKTIK als offizielles Arbeitspapier angenommen worden ist. Vgl. die "Mitteilungen" dieser Internationalen Gesellschaft 1 (1980) 16 - 25.

13. - 17. Mai 1974 in Cuxhaven: Tagung der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn: "Sozialgeschichte und Strukturgeschichte in der Schule". Leitung: Dieter Schmidt-Sinns. Internationale Komponenten: die universalgeschichtlichen und weltgeschichtlichen Perspektiven des Themas; im Rahmen der Sozialgeschichte des Mittelalters wird z.B. eine Übernationale, europäische Sicht angestrebt. Publikation: Dieter Schmidt-Sinns (Hrg.), Sozialgeschichte und Strukturgeschichte in der Schule. Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Heft 102. Bonn 1975.

1. - 3. Oktober 1975 in Nürnberg: Tagung der Konferenz für Geschichtsdidaktik: "Ansätze empirischer Forschung im Bereich der Geschichtsdidaktik". Leitung: Walter Fürnrohr / Hans Georg Kirchhoff. Internationale Komponenten: eigene Beiträge von Roger Dirrig, Straßburg, Adriano Gallia, Mailand und Pierre-Paul Dupont, Löwen (vom: Centre de recherches sur la communication en histoire der Universität, s.u.). - Bemerkenswert ist, daß eine personelle und sachliche Abrundung durch Kollegen aus dem Ausland für notwendig gehalten, erbeten und ermöglicht worden ist, obwohl das Tagungsthema sich fast ausschließlich auf empirisches Material aus dem bundesdeutschen Raum bezog. Die internationale Beteiligung ergab sich also nicht aus dem vorliegenden Material bzw. aus bereits bekannten Veröffentlichungen, sondern wurde trotz der regionalen (oder: provinziellen?) Herkunft der Unterlagen angestrebt. Publikation: W. Fürnrohr / H. G. Kirchhoff (Hrg.), Ansätze empirischer Forschung im Bereich der Geschichtsdidaktik. AuA 15. Stuttgart 1976.

27. - 29. Oktober 1975 in Bad Kreuznach: Bad Kreuznacher Lehrplangespräch '75. Leitung: Hans Forster; Leitung der Arbeitsgruppe Geschichte, Erdkunde, Wirtschafts- und Sozialkunde: Karl Pellens. Thema: Die Problematik der Beziehung zwischen Lernzielen und Lerninhalten. Internationale Komponenten: Berücksichtigung der damals vorliegenden internationalen Literatur zum Thema; einzelne Teilnehmer. - Diese Ta-

gung wollte das Lehrplangespräch zwischen einzelnen Bundesländern aufnehmen. Konsequenterweitergedacht mußte diese Erfahrung zu der Erkenntnis führen, daß analog ein fachdidaktischer Austausch zwischen den europäischen Nachbarn erforderlich sei und fruchtbar zu werden verspreche. Darauf baut die spätere Planung der "Internationalen Lehrplan- und Lehrmittelgespräche" auf. - Stärker im Vordergrund stand die Erfahrung, daß Lehrpläne von ihren wissenschaftlichen, politischen und organisatorischen Voraussetzungen her zum Gegenstand geschichtsdidaktischer Forschung gemacht werden müssen, zum Gegenstand einer vergleichenden Forschung mit didaktischer Akzentsetzung. Ziel dieser Arbeit sind im Konsens stehende Postulate für die Entwicklung künftiger Lehrpläne. Publikation: Heft 1/76 der ALK-Informationen (Arbeitsstelle für Lehrplanentwicklung und -koordination des Landes Rheinland-Pfalz, Mannheimer Str. 136, 655 Bad Kreuznach), hrg. Hans Forster.

13. - 17. Sept. 1976 in Tutzing, Akademie für Politische Bildung: Internationale Studienkonferenz für Geschichtsdidaktik in Zusammenarbeit mit der Hochschulkonferenz für Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Thema: Aktuelle Probleme des Geschichtsunterrichts im internationalen Vergleich. Leitung: H. - G. Kirchhoff - W. Fürnrohr - G. Diemer. Internationale Komponenten: Diese Tagung hat konsequent die wissenschaftliche Fruchtbarkeit der komparatistischen Methode als Forschungsmethode der Didaktik der Geschichte erprobt und bestätigt. Unter den Teilnehmern: Roger Dirrig, Straßburg, Piet F. M. Fontaine, Utrecht-Amsterdam, Adriano Gallia, Mailand. - Kurze Berichte: Wilhelm van Kampen - Joachim Radkau, "Aktuelle Probleme des Geschichtsunterrichts im internationalen Vergleich". Bericht ... Geschichtsdidaktik 2 (1977) 90 ff. - Karl Pellens, Vergleichende Analyse als Methode geschichtsdidaktischer Forschung. GWU 28 (1977) 414 - 416. - Die Gespräche dieser Tagung wurden, ebenfalls in Tutzing, im Jahre 1978 unter dem Thema: "Aktuelle Fragen der Geschichtsdidaktik im internationalen Vergleich" fortgeführt. Insgesamt beteilig-

ten sich Geschichtsdidaktiker aus Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz, Österreich, Großbritannien, Dänemark, Polen und der Bundesrepublik Deutschland. Beide Tagungen dokumentiert: Walter Fürnrohr (Hrg.), Geschichtsdidaktik im internationalen Vergleich. Anm. u. Arg. 22. Stuttgart 1979. - Mit diesen beiden Tagungen ist es definitiv gelungen, die "Kirchturmperspektive" der Disziplin zu Überwinden.

5. - 8. Okt. 1977 in Osnabrück: Tagung der Konferenz für Geschichts-
didaktik. Thema: Geschichte in der Öffentlichkeit. Leitung: Wilhelm
van Kampen und Hans Georg Kirchhoff. Internationale Beteiligung:
Karsten Fledelius, Kopenhagen, Piet F. M. Fontaine, Amsterdam, und
Franciszek Ryszka, Warschau. Besonders auf die Ausführungen von Kolle-
gen Ryszka: "Die Bedeutung der Geschichte im öffentlichen Bewußtsein
Polens" (abgedruckt in dem Dokumentationsband) sei hingewiesen. -
Inzwischen scheint es selbstverständlich geworden zu sein, daß aus-
ländische Kollegen aus Ost und West, aus Nord und Süd an Tagungen der
Geschichtsdidaktiker teilnehmen und ihre Erfahrungen und Voten an
verantwortlicher bzw. repräsentativer Stelle einbringen. - Kurze Be-
richte: Joachim Rohlfes, Geschichte in der Öffentlichkeit. GWU 29
(1978) 307 - 311; Gerda von Staehr und Th. Berger in: Geschichtsdi-
daktik 3 (1978) 85 - 90. Dokumentierende Publikation: Wilhelm van
Kampen - Hans Georg Kirchhoff (Hrg.), Geschichte in der Öffentlichkeit.
Anm. u. Arg. 23. Stuttgart 1979.

20. - 24. November 1977 im Ostkolleg der Bundeszentrale für Politische
Bildung, Köln: Tagung polnischer und deutscher Geschichtslehrer zu
dem Thema: "Völkerfrühling 1848". Im weiten Rahmen der deutsch-pol-
nischen Beziehungen wurden hier konkrete Probleme von Schule und Unter-
richt angezielt. Bericht: Eberhardt Schwalm, Deutsch-polnische Be-
ziehungen in Wissenschaft und Unterricht. GWU 29 (1978) 145 - 148.
Vgl. auch die weiteren Beiträge dieses Heft 2 von GWU.

28. - 30. November 1977 in Bonn: Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Polnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten zum Thema: "Die Schulbuch-Empfehlungen im Prozeß der Normalisierung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen". Die an sich auf der Grundlage einer fachwissenschaftlichen Schulbuch-Revision erarbeiteten "Empfehlungen", zu denen es punktuell unterschiedliche Perspektiven gibt, wurden hier - nach deutsch-polnischem Teilnehmerkreis und Themenstellung - bewußt in Hinblick auf Schule und Geschichtsunterricht, also in didaktischer Absicht, vorgestellt. Es ergaben sich lebhaft Debatten bis in die für das Schulwesen zuständigen Landtage hinein. Sowohl die Tagung als auch diese Diskussionen sind dokumentiert in einem 1978 unter der Redaktion von Klaus Reiff von der Friedrich-Ebert-Stiftung (Godesberger Allee 149, D-5300 Bonn 2) herausgegebenen, gleichnamigen Band. - Es sei erneut daran erinnert, daß die vielfältigen, gleichzeitigen fachwissenschaftlichen Bemühungen um internationalen Austausch hier nicht aufgelistet werden sollen. Über einen solchen Kontakt vgl. Karl Dietrich Erdmann, Fragen an die sowjetische Geschichtswissenschaft. GWU 29 (1978) 451 - 455.

15. - 17. März 1978 in Weingarten/Württemberg, PH: 1. Internationales Lehrplangespräch Geschichte - Politik, mit Teilnehmern aus Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland - Schwerpunkt Baden-Württemberg. Leitung: Siegfried Schiele - Karl Pellens. - Dieses von der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg getragene Internationale Lehrplangespräch machte deutlich, daß der internationale Informationsfluß über Schul- und Ausbildungsformen, Lehrpläne und Medien bei weitem nicht ausreichend ist, um einen fruchtbaren Austausch von Leistungen, Erfahrungen und Wertungen zu erlauben. Viele Phasen der Gespräche mußten daher fächerübergreifend gegenseitig die Organisationsformen und politischen Rahmenbedingungen der "Bodenseeanrainer" aufarbeiten. - Bewußt bisher kein Bericht, da in Hinblick auf weiteren Austausch vorbereitend Grundlagen gelegt wurde. (Selbst in einem Sprachraum, in welchem das Problem der Übersetzungen

nicht auftaucht, meinen die gleichen rechtlichen und didaktischen Termini oft einen anderen Sachverhalt: Internationale Komparatistik ist nicht in einem Anlauf, sondern nur als jahrelanger, direkter Kontakt aufzubauen!)

13. - 21. Mai 1978: Besuch deutscher Geschichts- und Geographiedidaktiker in Moskau, vgl. Hans-Heinrich Nolte, Deutsche Geschichts- und Geographielehrer in der Sowjetunion. GWU 30 (1979) 227 - 239 (einschließlich des Anhangs von Margarete Dörr). - In diesem Sachzusammenhang eines notwendigen, aber vielschichtigen Informationsaustauschs gehören im Gefolge dieses Kontakts: Hans-Heinrich Nolte, Integration oder eigenes Fach? Die sowjetische Diskussion um Geschichte und Gesellschaftskunde. GWU 30 (1979) 215 - 226 und die materialreiche Übersicht: Margarete Dörr, Der Lehrplan für den Geschichtsunterricht an den allgemeinbildenden Mittelschulen der Sowjetunion. GWU 31 (1980) 403 - 420.

Oktober 1978: Studienaufenthalt, vermittelt durch den DAAD, von Hans-Joachim von der Ohe, Flensburg, in Ungarn. In Budapest und Eger konnte Geschichtsunterricht hospitiert werden; es ergaben sich fachliche Kontakte mit Didaktikern, Museumspädagogen, Lehrern und Hochschullehrern sowie ein Einblick in die PH-Ausbildung für Geschichtslehrer. Im Gefolge dieser Studienreise war H.-J. von der Ohe im April 1980 als einziger ausländischer Gast Teilnehmer an der Jahrestagung der "Ungarischen Historischen Gesellschaft" (Magyar Történelmi Társulat) in Debrecen, wo er auf ungarisch aus der Erfahrung der Didaktik in der Bundesrepublik Deutschland zum Tagungsthema: "Die Zusammenarbeit zwischen Geschichts- und Literaturunterricht" sprach. In Budapest vermittelte er "Grundzüge und Probleme des Geschichtsunterrichts in der Bundesrepublik". - H.-J. von der Ohe vermittelte einen Vortrag von Otto Szabolcs, Abteilungsleiter im Zentralinstitut für Pädagogik, Budapest, im November 1979 in der PH Flensburg; er hielt am 14. Dezember 1979 einen Vortrag über "Geschichtsunterricht in Ungarn

heute und morgen. Theorie und Schulpraxis." in Dortmund (veranstaltet vom Seminar für Geschichte, Prof. Kirchhoff, und der Forschungsstelle Ostmitteleuropa, Dr. Hoffmann). - All diese Bemühungen haben einen breiten schriftlichen Niederschlag in Ungarn gefunden, der hier nicht aufgeführt werden kann. Eine baldige Publikation in der Bundesrepublik ist zu erhoffen. - Siehe auch unten S. 90.

11. Nov. 1978 in Straßburg: PR-Tagung des Europarates mit Lehrern über die Möglichkeiten, Europa in der Schule zu unterrichten. Leitung: Schulabteilung des Europarates. Ergebnis: in fast keinem Land und in fast keinem Fach sind die Lehrer von Ausbildung, Curricula, Medien und Fortbildung her in der Lage, europäische Perspektiven zu unterrichten. - Bericht durch den Europarat. - Vgl. Int. Schulbuchf. 2 (1980) 63 ff.

9. - 10. Januar 1979 in Helsinki, Finnland: Erstes Treffen der 'Expert consultation on multilateral evaluation of secondary School history and social studies teaching material in the light of the UNESCO recommendation on international education'. Es nahmen teil Vertreter von Finnland, der DDR, Polen, Großbritanniens und der UdSSR. Als Beobachter waren vertreten: Bundesrepublik Deutschland und die UNESCO.

Ein zweites Treffen fand statt vom 12. - 15. Juni 1979. Aus den Teilnehmerstaaten war Großbritannien ausgeschieden, Italien war hinzugekommen (A. Gallia, Mailand); als Beobachter war nur noch die UNESCO vertreten, die Bundesrepublik also nicht mehr.

Das dritte Treffen fand am 9. und 10. Januar 1980 wieder in Helsinki statt. Diesmal war auch die Sowjetunion nicht vertreten. - Ein viertes und letztes Treffen ist für Dezember 1980 in Aussicht genommen. - Kollege Gallia, von dem diese Auskünfte stammen, berichtete, daß der wenig erfreuliche Verlauf der Kontakte zur erwähnten Schrumpfung der Teilnahme geführt habe, besonders die Bundesrepublik und Großbritannien hätten sich aus diesem Grund zurückgezogen. Eine Publikation dieser Tagungen sei vorgesehen. - Die Gründe für die Schwierigkeiten dieser Tagungsreihe müssen geprüft werden.

22. - 24. März 1979 in Aachen: Europatagung des Deutschen Philologenverbandes: Der Europagedanke als Bildungsauftrag des Gymnasiums.

Leitung: Franz Ebner. Beim AK "Europa im Geschichts- und Erdkundeunterricht": Walter Fürnrohr. - Berichte und Publikation: in der Zs: "die höhere Schule", vor allem die Hefte 3, 5 und 7 des Jahrgangs 1979.

29. - 31. März 1979 in Weingarten/Württemberg: 2. Internationales Lehrplangespräch: Geschichte und Politik: "Der europäische Rahmen und unsere europäische Verantwortung in Lehrplänen und Lehrmitteln".

Leitung: Siegfried Schiele - Karl Pellens. - In fruchtbarer akademischer Vertiefung und in kreativem Austausch wurden Bestände und Aufgaben einer europäischen Didaktik zwischen der Mehrzahl der Teilnehmer aus den beiden neutralen Staaten Österreich und der Schweiz und der Minderheit derer, die an der Europawahl und dem Europaparlament beteiligt waren und sind, diskutiert. - Bericht: Karl Pellens, Europa als Lehrziel. In: Int. Schulbuchforschung 1 (1979) 61 ff. - Zu Tutzing '78 und dieser Weingartener Tagung vgl. Helmut Reinalter, Warum ist die Geschichtswissenschaft theoriebedürftig geworden? Probleme einer Theorie, Methodologie und Didaktik der Geschichtswissenschaft. Innsbrucker Histor. Studien 2 (1979) 289 - 304.

8. - 11. Mai 1979 in Donaueschingen, Staatliche Akademie für Lehrerfortbildung: Tagung des Europarates, zusammen mit der Akademie: New Trends in history teaching in upper secondary education. Leitung: Eric Rudeng - L. Mattheiß. Beteiligt: Geschichtsdidaktiker, -lehrer und hohe Verwaltungsbeamte der Schulverwaltungen aus 20 europäischen Ländern. Referenten: Stobbart, Pellens, Slater und Rudeng. - Schwerpunkt der Tagung bestand in Diskussionen über die Desiderata in Forschung, Lehre, Fortbildung, Information und Medien der europäischen Geschichtslehrer. - Berichtsheft des Europarates, hrg. Maitland Stobbart, erschien Straßburg 1980; eine Publikation der Tagung durch den norwegischen Leiter in seinem Heimatland in Vorbereitung. - Vgl. Internationale Schulbuchforschung 2 (1980) 63 ff.

Ab Okt. 1979 erscheint die neue Zs: "Internationale Schulbuchforschung" des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig, hrg. Karl Ernst Jeismann. Diese Zs. setzt das ältere "Internationale Jahrbuch für den Geschichts- und Geographieunterricht" des GEI nun im Westermann-Verlag, Braunschweig, fort (79: 2 Hefte; ab 80: jährlich 4 Hefte; je DM 10.--). Fast alle noch vorhandenen Bände des "Jahrbuchs" sind gegen Porto und Versandanteil kostenlos beim GEI in Braunschweig (Rebenring 53) zu haben und bilden eine wichtige Grundlage künftiger, internationaler Forschungsarbeit.

Der Neugestaltung dieser Zs und der weiteren Arbeit des GEI ging am 30.11.1978 ein "Europäisches Treffen zur Internationalisierung der Arbeit des GEI und zur Beratung des Europaprojektes" in Braunschweig voraus. Leitung: Karl Ernst Jeismann. Beteiligt: eine Reihe von Gründungsmitgliedern der Internat. Gesellschaft für Geschichtsdidaktik. Der Neubeginn im GEI ist wohl am besten umrissen in dem Einleitungsaufsatz von Karl Ernst Jeismann, Internationale Schulbuchforschung. Aufgaben und Probleme. In: Int. Schulbuchforschung 1 (1979) 7 - 22.

Ähnlich wie die Arbeit des GEI so kann auch die Forschungstätigkeit des Centre de recherches sur la communication en histoire der groupe clio 70 an der Katholischen Universität von Löwen (Collège Erasme, Place Blaise Pascal 1, B-1348 Louvain-la-Neuve) unter der Leitung von Prof. Albert D' Haenens nicht in einem engen Sinn chronologisch eingeordnet werden. Während der gesamten 70^{er} Jahre läßt sich über die Studienangebote und die Veröffentlichungen eine sehr fruchtbare und stark auch didaktisch orientierte Arbeit belegen. Als die medias contemporains werden verstanden: "écrit, image, son, geste, traces et environnement"; die Veranstaltungen zielen thematisch bis zum Verhältnis von Fremdenverkehr und Geschichte - einem bei uns wohl noch kaum beachtetem geschichtsdidaktischen Thema - und bis zur "Tradition orale et histoire africaine". Das Zentrum führt Kulturreisen nach Ost und West durch, erschließt die belgische Umgebung mit historisch-topographischen Führern, unterhält eine große Mediathek und arbeitet mit Bild, Film und Ton.

Seit 1978 gibt es in Belgien die Zeitschrift: "DIGO. Didactiek in het Geschiedenisonderwijs", an der unser Kollege Raf De Keyser mitarbeitet (Uitgeverij De Nederlandsche Boekhandel, Kapellestraat 222, B-2080 Kapellen). Ein näherer Austausch über den reichen und praxisnahen Inhalt - einschließlich freundlicher Übersetzungshilfen - wäre dringend erwünscht. Das Gleiche gilt für das "Blad voor de Didaktiek. Uitgave van het Gezelschap Geschiedenis Vakdidaktici", dessen Redaktion von L. G. Dalhuisen, Piet F. M. Fontaine und W. Top besorgt wird (vorläufige Adresse der Redaktion: Achterberglaan 107, N-1422 CZ Uithoorn). Seit März 1980 liegen bereits 2 gewichtige und materialreiche Nummern vor. - Für die Geschichtsdidaktik in Frankreich nimmt seit längerem die Zeitschrift: "Historiens et Géographes. Revue de l' Association des Professeurs d' Histoire et de Géographie de l' Enseignement public" eine wichtige Funktion ein. Chefredakteur: Daniel-Jean Jay, 9, Le Parc, F-91000 Evry.

24. - 28. September 1979 in Berlin: Tagung der "Konferenz für Geschichtsdidaktik" in Berlin, Leitung: Hans Georg Kirchhoff und Wilhelm van Kampen; darin eine international komparatistische Sektion unter Leitung von Walter Fürnrohr: Der Nationalsozialismus in Lehrplänen und Schulbüchern außerdeutscher Länder. Der im Programm erwähnte T. Boddington konnte nicht teilnehmen; Piet F. M. Fontaine und Ben Smulders referierten über die Niederlande, Adriano Gallia über Italien, Boris Schneider über die Schweiz, Jerzy Centkowski über Polen und Karl Pellens über Frankreich. - Dokumentation und Bericht: im geplanten Sammelband der Gesamtagung, hrg. K. Filser und W. van Kampen; Berichterstattung in "Internationale Schulbuchforschung" ist vorgesehen. -

Vgl. Joachim Rohlfes, Geschichtsbewußtsein und historische Identität im Angesicht des Nationalsozialismus. GWU 31 (1980) 305 - 313. Dieser Bericht ist für viele Sektionen treffend und kritisch-weiterführend, für die internationalen Komponenten dieser Tagung (S. 311) aber zu blaß. Wie auch manchen Tagungsteilnehmern fehlt damit dem Bericht eine die

bundesdeutsche Binnenoptik überwindende Perspektive. Von London, Paris oder Warschau aus reduzierte sich manche der Kontroversen von selbst auf ihre reale Bedeutung.

18. - 20. Dezember 1979 in Münster: Tagung des GEI "Europa im Schulbuch der Europäer". Leitung: Karl Ernst Jeismann. Beteiligt: Fachwissenschaftler und Fachdidaktiker aus Ost und West. Tagungsprinzip war die "Doppelbesetzung" jedes Themas sowohl mit einem Fachwissenschaftler als auch mit einem Fachdidaktiker, was sehr instruktive Horizonterweiterungen und Vertiefungen erlaubte. Tagungsziel waren konkrete "Probebohrungen" in Hinblick auf ein Handbuch für europäische Geschichtslehrer (S II). - Die Tagung wird in einem eigenen, für Herbst 80 vorgesehenen Band dokumentiert und publiziert sowie zur Diskussion gestellt, Herausgeber: Karl Ernst Jeismann.

3. - 7. März 1980 in Tutzing. Tagung: "Die Dritte Welt im Geschichtsunterricht (am Beispiel Afrikas)" und zugleich Gründungsversammlung der INTERNATIONALEN GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTSDIDAKTIK. Initiativgruppe der GESELLSCHAFT: Piet F. M. Fontaine, Amsterdam-Utrecht, Walter Fürnrohr, Erlangen-Nürnberg, Adriano Gallia, Mailand. Tagungsleitung: Walter Fürnrohr. - Mit dieser Tagung wurden die Weichen der geschichtsdidaktischen Diskussion so gestellt, daß "international" in Zukunft nicht mehr nur "europazentrisch" heißen kann, sondern stets auch auf weltgeschichtliche Zusammenhänge hinweisen muß. - Berichte: Walter Fürnrohr, Die Dritte Welt im Geschichtsunterricht (am Beispiel Afrikas). Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven. Gd 5 (1980) 323 f. - Karl Pellens, Die Dritte Welt im Geschichtsunterricht. Am Beispiel Afrikas erarbeitet während einer Tutzinger Tagung. Internationale Schulbuchforschung 2 (1980) 59 f. - Ders., Gründung der "Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik". Am 4. März 1980 in Tutzing. Ebda. 60 ff.

1. - 3. Mai 1980 in Vitznau am Vierwaldstätter See: 3. Internationales Lehrplan- und Lehrmittelgespräch "Kulturnationen und Staatsnationen". Leitung: Dr. Christian Gruber, Präsident des Vereins Schweizerischer Geschichtslehrer. Träger: Konferenz der Erziehungsdirektoren der Schweiz. Eingeladen: Geschichts- und Politikdidaktiker aus Frankreich, Italien, Österreich, der DDR, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland. - Bericht: Karl Pellens, Kulturnationen - Staatsnationen. 3. Internat. Lehrplan- und Lehrmittelgespräch in Vitznau/Schweiz. Mitteilungen der Internat. Gesellschaft 1 (1980) 34 - 39.

10. - 17. August 1980 in Bukarest: 15. Welthistorikerkongreß, ein Kongreß, der erstmals eine sehr weit gespannte didaktische Sektion aufwies. Die einschlägigen Akten sind in diesem Heft S. 89 bibliographiert; Bericht: Piet F. M. Fontaine, ebda. S. 55. Außerhalb dieses Kongresses wurde den Teilnehmern - sowohl durch die Museumsdidaktik im "Museum der Geschichte der Sozialistischen Republik Rumänien" als auch durch Geschenkbände der Gastgeber in vielen Sprachen - eine beträchtliche staatliche Geschichtsdidaktik faßbar, die sich nicht nur am Marxismus-Leninismus orientiert, sondern die Deutung der rumänischen Geschichte durch Partei und Staatspräsident mit einbezieht. Die Dimensionen wie auch wohl die Faszination einer solchen Staatsdidaktik dürften im Westen zu wenig bekannt sein, wie umgekehrt manche Probleme im Ost-West-Dialog schlicht Probleme fehlender Informationen darstellen.

Für etwa April 1981 ist in oder bei Innsbruck das 4. Internationale Lehrplan- und Lehrmittelgespräch geplant, vgl. S. 44 dieses Heftes. Promotor: Erich Moll.

Für 2. - 6. November 1981 bereitet Piet F. M. Fontaine in Kerkrade eine internationale Konferenz von Geschichtsdidaktikern vor, die mit Englisch als Tagungssprache behandelt: Ort und Stellenwert der Zeitgeschichte in Lehrbuch und Unterricht.

Die nächste Tutzingener Tagung ist für März 1982 vorgesehen. Walter Fühnrohr prüft die Möglichkeiten, die Darstellung des Islam in unseren Geschichtsbüchern und Curricula als Thema zu wählen.

Ebenfalls 1982 dürfte das 5. Internationale Lehrplan- und Lehrmittelgespräch - vermutlich wieder in Weingarten/Württemberg - stattfinden. Über das Thema werden sich Siegfried Schiele und Karl Pellens noch mit den übrigen Beteiligten abstimmen.

Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß sowohl das GEI als auch die Schulabteilung des Europarates Initiativen ergreifen können, die einem weiteren Ausbau der Geschichtsdidaktik als einer internationalen, wissenschaftlichen Disziplin dienen.

Aller Voraussicht nach wird der 16. Welthistorikerkongreß 1985 in der Bundesrepublik Deutschland stattfinden. Zentrale Aufgabe wird es sein, langfristig und unter starker Beteiligung der INTERNATIONALEN GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTSDIDAKTIK eine pluralistische Darstellung der Didaktik der Geschichte als wissenschaftlicher Disziplin für dieses Weltforum vorzubereiten.

Im Gegensatz zu den geknüpften internationalen Kontakten haben viele Bereiche sowohl der Kultusverwaltungen als auch der Verlage mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Uns ist z.B. keine Lehrplankommission und kein Geschichtslehrerfortbildungsprogramm bekannt, in denen Sachverständige aus den europäischen Nachbarländern Mitglieder oder regelmäßige Gäste wären. Die Möglichkeiten offiziell geförderten Austauschs von Geschichtsdidaktikern - Gastsemester, Kongreßreisen - sind bei weitem noch zu gering. Internationale Medien- oder Schulbucharbeit wie auch Koproduktionen einschlägiger Verlage sind bisher nicht bekannt geworden. Übersetzungen, z.B. von Quellensammlungen, liegen nur in relativ willkürlicher Auswahl und ohne didakti-

schen Horizont bzw. ohne Beachtung der kleineren Staaten und Sprachen Europas vor. Bisher ist, vgl. etwa die Arbeit des GEI, die Schulbucharbeit konsequent von der Lehrplanarbeit getrennt gehalten worden. Bei einer Reihe der oben angesprochenen Tagungen hat sich gezeigt, daß wir hier an einem Scheideweg stehen: angesichts der alten stofforientierten Lehrpläne war eine solche Trennung unschwer möglich; wenn neuere Lehrpläne sich auf eine lockere Festsetzung der Ziele und des Rahmens beschränken, gilt ein Gleiches. Dort wo - und dies ist z.B. bei einer Reihe neuerer Lehrpläne in der Bundesrepublik der Fall - die Lehrpläne jedoch so umfangreich und dicht werden, daß sie sich sogar Quellen- und Materialsammlungen angliedern, wo die Lehrpläne praktisch schon Schulbücher werden bzw. diese massiv normieren, kann diese Trennung jedoch nicht mehr aufrecht erhalten werden. Das für Schulbücher in den letzten Jahrzehnten international Erarbeitete muß automatisch auch für Lehrpläne gelten, soweit diese in die reale Funktion von Schulbüchern eintreten! An europäischen Aufgaben dürfte es einer vergleichenden Didaktik der Geschichte vorerst nicht fehlen!

Karl Pellens